

Fachgruppe der Archivare an Presse-, Rundfunk- und Filmarchiven im Verein deutscher Archivare (Hrsg.): Die neuen Entwicklungen im EDV-Bereich und ihre Bedeutung für die Mediendokumentation. Protokoll der 49. Tagung vom 4. bis 7. Mai 1987 in Zürich.- München: K.G. Saur 1988 (Presse-, Rundfunk- und Filmarchive-Mediendokumentation 9), 246 S., Preis nicht mitgeteilt

Wie über die Umstellung des Archivwesens auf EDV beim deutschen Fernsehen gesagt wird, "orientierte sich der Fortgang derartiger Überlegungen immer an der Hemmschwelle noch zu überwindender Bedenken" (S. 107). Diese Beschreibung erscheint auch als Leitmotiv der Tagung, wie bereits aus den Begrüßungs- und Eröffnungsreden hervorgeht. Inhaltliche Schilderung von Arbeitsweise, Nutzen und Bedeu-

tung der Archive und Dokumentationsstellen, ausführliche Durchleuchtung des Einsatzes und der Möglichkeiten von Telekommunikation, Computerunterstützung und insbesondere Datenbanken werden immer wieder von kritischen Fragestellungen innerhalb und außerhalb des EDV-Bereichs ergänzt. Abschließend findet die Zusammenarbeit von Rundfunkarchiven und Wissenschaft umfangreiche Beachtung. Hier bleibt die Informatik außen vor, aber die gezeigten Probleme weisen implizit auf diesen Themenbereich zurück.

Eine breite Palette, ebenso abwechslungsreich wie die Schriftbilder der Vorträge aus verschiedenen Textverarbeitungen, von zumeist sehr informativen und locker bis unterhaltsam zu lesenden Vorträgen und Diskussionsstatements liefert einen umfassenden Einblick in den komplexen Zusammenhang von dokumentarischer, redaktioneller, journalistischer, wissenschaftlicher und DV-technischer Arbeit in unserer Informationsgesellschaft.

Im einzelnen treten die verschiedensten Perspektiven hervor. Eine kompakte und prägnante Beschreibung und Analyse des Verhältnisses von Redakteur und Dokumentar mit Schwerpunkt auf den Leitlinien für gute dokumentarische Arbeit liefert den allgemeinen Überblick über die fachlich-inhaltliche Tätigkeit. Dazu gehören auch zwei umfangreiche Übersichten zum Thema Kooperation. Von der EDV-Anwenderseite aus werden detailliert die Probleme des Datenbankeinsatzes, aber auch deren fachliche Lösungen beschrieben. Hier sticht besonders ein strategisch-hintergründiger, bis ins 'Nähkästchen' reichender Bericht über Planung, Aufbau, Arbeitsweise und Nutzen eines EDV-gestützten Dokumentationszentrums hervor. Eine brillante, präzise und leicht verständliche Darstellung zeigt auf, wie Datenbanken überhaupt funktionieren, welche großen Vorteile eine sachgerechte Nutzung bietet. Die Einführung in ein empirisch erarbeitetes Regelwerk für benutzerfreundliche Systemgestaltung und -entwicklung auf der Grundlage einer umfassenden Kommunikation zwischen Anwendern und Programmierern zielt auf Versöhnung dieser beiden Gruppen hin, wobei die simplifizierende Identifikation von Benutzerfreundlichkeit und Narrensicherheit überwunden wird.

Bei alledem wahrte das Buch eine kritische Distanz zum Einsatz der Elektronik. Ein sozialkritisches Szenario beschreibt den Kommunikationsmarkt, auf dem nur noch Konsuminformationen öffentlich zugänglich sind, während strukturelles Wissen und Wissensvermehrung in der Hand privilegierter Großkonzerne privatisiert sind. Wie Informationen, die ohnehin nur Zusammenfassungen sind, nach Kriterien des Wissensmarktes auf bloße Unterhaltung hin geschliffen werden und unter dem Diktat der technischen Möglichkeiten noch weiter zu Formalismen verkommen, zeigt eine kulturkritische Betrachtung auf. Diesem Thema widmet sich auch ein Aufsatz, der aus politischer Sicht zwischen Computerfaszination und demokratischer Verantwortung den Verfall journalistischer Arbeiten und einen neuen Lesertyp befürchtet, den 'Scanner', der sich mit bunten Bildern und Kurz-Abstracts begnügt wie mit Fast Food.

Die Diskussion über Zusammenarbeit von Rundfunkarchiven und wissenschaftlicher Forschung zeigt aufschlußreiche Kontroversen. Obgleich juristisch leicht möglich, findet der Austausch zwischen den

beiden Seiten nur unter großen Mühen statt. Besonders Einzelforschern, z.B. Doktoranden, sind die audiovisuellen Materialien fast unzugänglich. Archive fühlen sich zu wenig anerkannt vonseiten verschiedener Wissenschaften. Wissenschaftler fühlen sich von oben herab und als lästige Bittsteller behandelt. Über diese Gefühle hinaus werden praktische Probleme und ernsthafte Lösungsmöglichkeiten besprochen. Wissenschaftliche Bedeutung von Archivmaterial wird zum Abschluß des Buches an einem Beispiel belegt. Anhand von Fotos aus den frühen vierziger Jahren werden zum Teil neue Erkenntnisse über die ideologische Verwendung der Fotografie mit Betonung des aktuellen Bezugs dieser Erkenntnisse ins Bild gesetzt.

Elmar Schlüter